

»Ja, aber es gibt noch eine andere Art und die ist viel besser«, sagte Jonas. »Man liegt unterm Bett auf dem Fußboden ganz, ganz still.«

»Warum denn?«, fragte Lotta.

»Ja, man liegt da und ist ein Seeräuber und dann sagt man die ganze Zeit leise: ›Mehr Essen, mehr Essen, mehr Essen.‹ Das machen die Seeräuber so«, sagte Jonas.

Endlich glaubte Lotta, dass die Seeräuber es so machen, und sie kroch unter ihr Bett und fing an und sagte:

»Mehr Essen, mehr Essen, mehr Essen.«

Und Jonas und ich kletterten auf den Kinderzimmertisch und segelten aufs Meer hinaus – ja, das haben wir natürlich nur gespielt.

Lotta lag die ganze Zeit unter ihrem Bett und sagte: »Mehr Essen«, und es machte uns fast mehr Spaß, sie anzugucken, als Seeräuber zu sein.



»Wie lange liegen Seeräuber unter ihrem Bett und sagen ›Mehr Essen?«, fragte Lotta schließlich.

»Bis es Weihnachten wird«, sagte Jonas.

Da kroch Lotta hervor und stand vom Fußboden auf und sagte:

»Ich will kein Seeräuber sein. Die sind ja dumm.«

Aber manchmal ist Lotta gut zu gebrauchen, wenn wir spielen wollen. Manchmal spielen wir, dass wir Engel sind, Jonas und ich. Wir sind Schutzengel und dann müssen wir jemand zum Beschützen haben und dann nehmen wir Lotta und beschützen sie. Sie muss sich ins Bett legen, und wir stehen daneben und schwenken die Arme und tun so, als ob es Flügel seien, mit denen wir flattern, und wir fliegen hin und her. Aber Lotta findet, das ist kein lustiges Spiel, weil sie bloß immer still daliegen muss. Und wenn man darüber nachdenkt, dann ist es für sie ja beinahe ebenso, wie wenn sie Seeräuber spielt, bloß dass sie dann unterm Bett liegt und sagt: »Mehr Essen«; sonst ist es genau dasselbe.



Wir spielen auch Krankenhaus. Dann ist Jonas der Doktor und ich bin die Krankenschwester, und Lotta ist ein krankes Kind, das im Bett liegt.

»Ich will nicht im Bett liegen«, sagte Lotta, als sie neulich ein krankes Kind spielen sollte. »Ich will der Doktor sein und Mia-Maria einen Löffel in den Hals stecken.«

»Du kannst nicht der Doktor sein«, sagte Jonas.

»Du kannst ja noch kein Riseft schreiben.«

»Was kann ich nicht schreiben?«, fragte Lotta.

»Ein Riseft, worauf der Doktor schreibt, wie man kranke Kinder pflegen muss, das weißt du doch«, sagte Jonas.

Jonas kann Druckbuchstaben schreiben, dabei geht er noch gar nicht in die Schule. Und er kann auch lesen.

Schließlich kriegten wir Lotta so weit, sich ins Bett zu legen und ein krankes Kind zu sein, obgleich sie nicht wollte.

»Na, wie gehts uns denn?«, fragte Jonas, und es hörte sich genauso an, wie der Onkel Doktor spricht, der zu uns kommt, wenn wir krank sind und Masern haben.

»Mehr Essen, mehr Essen, mehr Essen«, sagte Lotta. »Ich spiele, dass ich ein Seeräuber bin.«

»Ach, wie dumm du bist!«, schrie Jonas. »Lass das sein! Du darfst nicht mitspielen, wenn du so dumm bist!«

Und da wurde Lotta ein krankes Kind und wir machten ihr einen Umschlag um den Arm, und Jonas hielt eine große Garnrolle gegen ihre Brust und hörte durch die Garnrolle, dass sie furchtbar krank auf der Brust war. Und er steckte ihr einen Löffel in den Hals und sah, dass sie da auch krank war.

»Ich muss ihr eine Spritze geben«, sagte Jonas.

Denn als Jonas einmal krank war, gab ihm der Doktor eine Spritze in den Arm, damit er wieder gesund werden sollte.

Deshalb wollte er Lotta auch eine Spritze geben. Und er nahm eine Stopfnadel, und wir taten so, als ob es eine Spritze wäre, wie der Doktor sie hat.



